

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:

a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9

Verlagsort für beide Teile  
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige  
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme f. kleine Anzeigen  
8 Uhr vorm., für große tags  
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Verantw. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag  
der A. Oeschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 184

Mittwoch, den 8. August 1928

102. Jahrgang

# Amerika und die englisch-französische Einigung

## Große Bestimmung über die neue Entente

London, 7. Aug. Die Washingtoner Berichte der großen Zeitungen lauten heute sehr bedenklich. Der Korrespondent der „Times“ ist noch vorsichtiger. Er sagt, in maßgebenden amerikanischen Kreisen und auch im Staatsdepartement beklagt man sich über die Unklarheit der Chamberlain'schen Note. Sowohl das Staatsdepartement wie auch die Flottenlagerversandten neigten zu der Ansicht, daß hinter dem Abkommen die Absicht stehe, Großbritannien zu erlauben, soviel kleine Kreuzer zu bauen wie es wolle. Die Telegramme aus Paris hätten in Washington den Eindruck hervorgerufen, es handle sich um eine Entspannung zwischen den beiden europäischen Regierungen, welche in der europäischen Politik eine besondere Rolle spielen werde, so daß die Vereinigten Staaten sich zurückhalten müßten.

Der Korrespondent des „Daily Express“ in New York spricht sich noch deutlicher aus. Er sagt, man glaube in Amerika, daß es sich wirklich um eine Allianz handle, möglicherweise mit Geheimklauseln. Diese Meinung gründe sich auf die Äußerungen der Pariser Presse, ferner auf die Kritik der Londoner Oppositionspresse, welche sich auf die französischen Darstellungen des Abkommens stütze, und drittens auf die Bereitwilligkeit, mit welcher die französischen Darstellungen in ganz Europa aufgenommen worden seien. Man sagt jetzt in Amerika, daß Chamberlain nicht nur französisch-fremdlich sei, sondern den Amerikanern feindselig gesinnt und daß er bei einem amerikanisch-französischen Konflikt allen seinen Einfluß im Interesse Frankreichs geltend machen würde.

Coolidge prüft das englisch-französische Flottenabkommen.

II. Paris, 7. Aug. Die New York Herald aus Washington meldet, wird über das englisch-französische Flottenabkommen das gleiche Stillschweigen wie in Paris und London bewahrt. Staatssekretär Kellogg erklärte, daß während der Besprechungen mit Präsident Coolidge keine Erklärungen mehr abgegeben würden. Alle Unterlagen, die sich in den Händen des Staatssekretariats befinden, wurden Präsident Coolidge nach seinem Sommerurlaub überhandt. In offiziellen Stellen befürchtet man, daß Frankreich und England mit ihrer neuen Politik die Zukunft des Washingtoner Abkommens in

Frage stellen. Nach der Chicago Tribune erklären offizielle Stellen, daß der französisch-englische Pakt so, wie er von den Pariser Zeitungen wiedergegeben werde, das Washingtoner Flottenabkommen besetige und das Beträufsten zur See wieder aufleben lasse.

Die Gründe für Amerikas ungünstige Einstellung zum englisch-französischen Flottenabkommen.

II. London, 7. Aug. Der außenpolitische Mitarbeiter der Daily News und Westminster Gazette befaßt sich mit den ungünstigen amerikanischen Stimmen zu dem englisch-französischen Flottenabkommen. Den Anlaß zu der ungünstigen amerikanischen Einstellung bilde einmal die sehr schlecht beratene Auslegung des Abkommens in Frankreich, besonders die Erklärung des französischen Marineministers über die Verstärkung der französischen Seemacht und zum anderen Mal die Tatsache, daß die britische Regierung das Staatsdepartement drei Tage nach Chamberlain's Erklärung im Unterhaus zwar über den Vertrag unterrichtete, den gesamten Text aber immer noch nicht in Washington unterbreitet hat. Die britische Regierung habe die dringende Pflicht, das amerikanische Mißtrauen ohne Verzögerung aus dem Wege zu räumen, indem sie Einzelheiten des Vertrages bekanntgebe. Eine restlose Klärung der Frage hält der Mitarbeiter nur auf dem Wege möglich, der gekennzeichnet sei durch die im Völkerbundsstatut niedergelegte Verpflichtung der Völkerbundsmitgliedstaaten, „gegenseitig volle und offene Mitteilungen über den Stand der Rüstungen auf militärischem, maritimem und Luftfahrtgebiete auszutauschen“.

### Amerika und Rußland.

II. Washington, 7. Aug. In Kreisen des amerikanischen Staatsdepartements ist man über das russische Angebot, den Kelloggspakt mit zu unterzeichnen, stark überrascht und einigermassen aus der Fassung geraten. Einerseits befürchtet man, daß falls Sowjetrußland den Vertrag unterzeichnet werde, das gleichbedeutend sei mit der Anerkennung Sowjetrußlands. Andererseits wünscht man die europäischen Länder, die mit Rußland auf freundschaftlichem Fuße stehen, nicht dadurch zu beleidigen, daß man Sowjetrußland nicht mit einlade. Voraussetzungen soll die Frage so gelöst werden, daß man Frankreich die Einladung überläßt.

# Verleihung eines Ratsfiges an Spanien

## Spanien will in den Völkerbund zurückkehren

Genf, 7. Aug. Die Regierungen von Deutschland, England und Frankreich haben nun beim Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch den schon angekündigten Schritt unternommen, der die Verleihung eines nichtständigen wieder wählbaren Ratsfiges an Spanien zum Ziele hat.

Das Foreign Office erklärt, die Bestimmungen der Wahlordnung von 1926 über die Wiederwählbarkeit der nichtständigen Ratsmitglieder seien im Hinblick auf gewisse Ereignisse getroffen worden. Leider habe sich die Lage jedoch nicht so entwickelt, wie damals angenommen worden sei. Jetzt biete sich eine Gelegenheit, die Wünsche der Völkerbundsversammlung von 1926 vollinhaltlich durchzuführen. Unter diesen Umständen erachte es die englische Regierung für wünschenswert und logisch, daß die für die Wahlen des Völkerbundsrates im Jahre 1926 ausgearbeiteten Regeln auch für die kommenden Wahlen zum Völkerbundsrat zur Anwendung kommen und daß die Völkerbundsversammlung ein nichtständiges Ratsmitglied sofort nach den Wahlen für wiederwählbar erkläre. Aus diesem Grunde habe der englische Außenminister telegraphisch beim Generalsekretär des Völkerbundes den Antrag gestellt, die grundsätzliche Frage der Erteilung der Wiederwählbarkeit sofort nach der Wahl des Völkerbundsrates auf die Tagesordnung zu setzen.

In dem Schreiben des Quat'ors, das inhaltlich mit dem Schreiben des Foreign Office übereinstimmt, wird noch darauf hingewiesen, die Umstände hätten bisher nicht gestattet, daß das von der Völkerbundsversammlung 1926 angestrebte Ziel voll erreicht wurde. Hierdurch sei eine bedauerliche Krise für den Völkerbund entstanden. Es biete sich jetzt Gelegenheit, die Spuren dieser Krise verschwinden zu lassen. Die französische Regierung glaube, daß dieses

Ziel noch vollständiger erreicht werden könnte, wenn die Völkerbundsversammlung die kommenden Wahlen unter den gleichen Bedingungen vornehmen könnte, wie die Wahlen von 1926, und wenn sie die Möglichkeit hätte, die Wiederwählbarkeit eines nichtständigen Ratsmitgliedes sofort nach der Wahl zu erklären.

Die Schreiben der Londoner und der Pariser Regierung haben, ohne daß es ausdrücklich erwähnt wird, ausschließlich den Fall der Wahl Spaniens in den Völkerbund im Auge. Dieser Schritt ist somit lediglich als eine rein juristische Vorbereitung aufzufassen, um Spanien nach seiner Rückkehr in den Völkerbund zugleich außer der Wahl in den Rat auch Wiederwählbarkeit zu sichern.

Das Schreiben der deutschen Regierung, die sich dem Schritt der englischen und französischen Regierung angeschlossen hat, ist vom Sekretariat des Völkerbundes noch nicht bekanntgegeben worden.

### Die litauisch-polnische Konferenz in Genf.

Kowno, 8. Aug. Die Antwort Polens auf den litauischen Vorschlag, die polnisch-litauische Plenarkonferenz zwischen dem 15. und 20. August nach Krüggberg einzuberufen, ist heute in Kowno eingegangen. In seiner Antwortnote präzisiert das polnische Außenministerium den Wunsch, daß die Plenarkonferenz am 30. August in Genf stattfinden soll. Die Stellung des litauischen Außenministers zum polnischen Vorschlag ist hier einseitig noch nicht bekannt geworden.

Wie von zuständiger Seite gemeldet wird, wird Litauen den polnischen Vorschlag annehmen, um die gespannte Lage zwischen Kowno und Warschau nicht noch mehr zu verschärfen. Woldemaras soll eine Reise nach Paris planen, die er zur Zeit der Unterzeichnung des Kelloggspaktes zu unternehmen beabsichtigt, um Gelegenheit zur Aussprache mit den dort versammelten Außenministern zu haben.

# Tages-Spiegel

Rußlands Bereitschaft zum Kellogg-Pakt hat die Washingtoner Regierung in große Verlegenheit gebracht. Es soll eine Einladung Rußlands womöglich umgangen werden.

An der Küste von Istrien ist ein italienisches U-Boot infolge eines Zusammenstoßes mit samt seiner Besatzung gesunken. Die ganze Besatzung von über 30 Mann ist tot.

In Londoner politischen Kreisen bezweifelt man, daß Stresemann nach Paris kommt.

Deutschland, Frankreich und England treten für einen nichtständigen wiederwählbaren Ratsfig Spaniens ein.

Generaldirektor Dr. Dormüller vor der Münchener Presse.

II. München, 7. Aug. Am Montag abend empfing der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dormüller, die Vertreter der Münchener Presse, um sich mit ihnen über die Sicherheit des Betriebes bei der Deutschen Reichsbahn auszusprechen. Er erklärte, die Sicherheit auf der Bahn sei abhängig von der Wechtheit und vom Menschen. Dort, wo sich Lücken zeigten, müsse unnahezu herangegangen werden, die Lücken zu schließen. Dabei dürfe die Aufwendung von Geld keine Rolle spielen. Die Presse habe sich naturgemäß sehr stark mit den Unfällen der letzten Zeit beschäftigt und mit Recht. Aber er bitte inständig, dabei nicht den Maßstab zu verlieren. Es gehe auch nicht an, Bayern und Preußen anlässlich der letzten Unfälle gefühllos in Gegensatz zu stellen. Er bitte, nicht jede Unregelmäßigkeit die eine Gefährdung in sich schließe, als eine Unsicherheit des Betriebes allgemein hinzustellen. Schwarzmalerei und übertriebener Pessimismus in der Presse müßten hofe folgen für Deutschland haben, und nicht zum wenigsten für Bayern, das den Fremdenverkehr nötig habe. Andere Länder hätten doch auch ihre Eisenbahnunfälle. Es bestehe die Gefahr, daß bei der allgemeinen Behauptung, die deutschen Bahnen seien betriebsunfähig, der Fremdenverkehr Deutschland meide und andere Länder bevorzuge. Die Reichsbahn suche nicht nach den Schuldigen, um sich selbst zu entschuldigen; sie wolle nicht den Einzelnen ins Gefängnis bringen, sondern nur auf jeden Fall ihre Lehre ziehen. Die Menschen müßten verantwortlich bleiben, denn es gebe keine Sicherheit ohne die Menschen. Er könne es verstehen, daß es Bayern schwer geworden sei, von seinen Eisenbahnen Abschied zu nehmen und sie dem Reich zu übertragen. In dem Staatsvertrag über die Eigentumsübertragung seien der Gruppenverwaltung Bayern zwar gewisse Vorbehalte hinsichtlich der Verwaltung ihres Netzes eingeräumt worden, aber die Sicherheit des Betriebes werde hierdurch in keiner Weise beeinträchtigt. Die Sicherheit stehe über der Selbstständigkeit. Der Zweck seines Münchener Aufenthaltes sei, in gemeinsamer Beratung mit den verantwortlichen Persönlichkeiten der Gruppenverwaltung Bayern, dieses Ziel zu fördern. Schließlich erklärte Dr. Dormüller noch, daß es falsch sei, wenn zwischen Reparationszahlungen und Betriebssicherheit irgend ein Zusammenhang konstruiert werde.

# Griechenland

Benizelos über seine politischen Pläne.

II. London, 7. Aug. In einer Unterredung mit einem Vertreter des Daily Telegraph äußerte sich Benizelos ausführlich über seine politischen Pläne. Er wies darauf hin, daß Griechenland in die Lage versetzt werden müsse, Kredite zur Ansiedlung seiner Flüchtlinge und für die Durchführung öffentlicher Arbeiten aufzunehmen. Falls er keine ausreichende Mehrheit in der Kammer erreichen sollte, sei er bereit, jeden Führer zu unterstützen, dessen Politik mit der von ihm niedergelegten übereinstimme. Die Hauptsache sei die Sicherung des inneren Friedens. Die Wiederherstellung der Monarchie sei dem Volke bei dieser Wahl nicht zur Entscheidung unterbreitet worden, aber sie stehe im Hintergrund. Ein Versuch der Royalisten, den König zurückzuführen, werde das Land in einen neuen Bürgerkrieg stürzen. Das Plebiszit am 13. April 1924, bei dem zwei Drittel für die Republik und ein Drittel für die Monarchie stimmten, sei nach seiner Ansicht der wahren Auffassung des Landes ziemlich nahegekommen, nur das Fehlen jeder Führung auf liberaler Seite habe ihn veranlaßt, ins politische Leben zurückzuführen.

# Siber aus Ugram

Von Thea von Puttkammer.

Agram — jetzt Zagreb — tausendunddreißigjährige Stadt, wie sagten Deine Bewohner, als ich Dich besuchte? — In uns müssen Sie im Mai kommen ... Ah, im Mai sind alle Städte Mitteleuropas am schönsten. Vielleicht aber ist wirklich eine besondere Krone aus den Schatzkammern dieses Landes an Zagreb gefallen: Eine solche Kastanienblüte sah ich nirgends sonst. Die Fülle der Kerzen brennt zum Himmel empor, in den Farben der Verschwendung: In Rot und Weiß.

In die gleichen Farben, die gemeinhin den Stunden der Feste vorbehalten bleiben, sind hierzulande am Alltag die Bauern gekleidet. Fabelhaft, das Bild des Wochenmarktes am Platz des Jellacic, des altberühmten und altberühmten Kroatenbanus. Ueberraschender noch für den Fremden, dem solch Festhalten an herrlicher Tracht unbekannt ist, die Begegnung in grauer Straßenzelle etwa mit zwei Bäuerinnen. Sie besorgen noch vielfach die Reinigung der Wäsche für die Städte, tragen die Körbe auf den Köpfen. Weiß und fahlg sind Bluse und Rock, überall mit roter Stickerei geziert, auch mit roten Schnüren, die lose über die Breite der Brust fallen. Die Bänder, von denen die weißen Strümpfe gehalten werden, sind vom gleichen kräftigen Rot. Fürwähig gucken sie unterhalb der Kniee aus den tänzelnden Falten der Röcke hervor.

Was ist das? Auf dem Bürgersteig neben den Stufen eines Ladens liegt ein kleiner grauer Sack, auf den man beinahe getreten wäre. Derbeutel hebt sich plötzlich, macht etwas wie einen unbeflügelten Satz. Es grunzt und quiekt leise ... Ein junges Borsentier wurde darin zur Hauptstadt getragen, seiner Bestimmung, als Spanferkel verzehrt zu werden, entgegen. Es kann noch froh sein, nicht in der Umgegend von Belgrad auf die Welt gekommen zu sein. Denn dort wird so ein armes Schweinchen von der Serbin stundenlang bis zum Verkauf an einem — Hinterbein hängend umher geschleppt.

Dicht am Jellacicplatz, in einer Nebengasse, ein Laden mit Büchern und Schreibsachen. Der gehörte dem armen Pavle Raditsch, jetzt wohl seiner Witwe, um die er sich noch im Tode sorgte. Der blauäugige stille Mann mit dem Ausdruck reinen Idealismus war unter den Führern der kroatischen Bauernbewegung, über deren Ziele es eine wunderschöne, wenn auch utopische Schrift gibt, der sanfte Johannes.

Das Klubhaus der Bauernpartei steht an dem prachtvollen Boulevard, der von dem quer vorgelagerten Jellacicplatz zum Bahnhof führt. Links von der Station ein majestätischer, moderner Bau. Im Frühjahr 1925 erst wurde das Hotel Esplanade, zu dem Pläne des gleichnamigen Berliner Hotels benutzt worden waren, fertiggestellt. Neuzeitlichste Einrichtungen überall. Glühlampen an Stelle der Klingeln im Korridor. Waschtische für fließendes Wasser in vorbildlicher Form. Ob sich der hohe Herstellungspreis verzinst hat? Die kroatischen Banken, die Zagreber Großindustriellen sind opfermutig genug, wenn es sich darum handelt, die Schönheit und das Ansehen ihrer Vaterstadt zu heben. Alle andern Prachtbauten der Stadt — und es sind ihrer erstaunlich viele, allesamt in einem imposanten und ruhigen Stil — entstanden noch unter der Regide Wiens.

Welch ein zärtliches Andenken bewahrte man ihr, der alten Sabsburgresidenz! Nicht so sehr im politischen Sinne. Wer spräche es denn auch gern aus, daß der Abfall Enttäuschung über Enttäuschung mit sich brachte. Aber die Erinnerung an Wiens Kulturform, an seinen Lebensstil ist durchaus geblieben, und was an serbischen Offizieren und Studenten in Zagreb ist, paßt sich im Kleineren sofort dieser eleganten und ein wenig lässigen wienerischen Art an. Wieviel Leben in den zahlreichen Kaffeehäusern, wie gut ist der „Schwarze“, der „Kapuziner“, wie undurchlesbar sind die Gaurisankars der Zeitungen und Zeitschriften! (80 Prozent davon deutschen Inhaltes im Café Esplanade.)

Ein alter Archivar zeigt mir mit schlecht verhehltem Stolz in wohlverschlossenen Räumen die vielen Handschriften, Kodizille und Freiheitsbriefe aus der Geschichte der allezeit buchstabengläubigen und papierbesessenen „Hrvat“.

Daß das alte Archiv seinerzeit vor dem in Wien erbauten „serbigestell“ wurde, dünkt die Zagreber etwas sehr Großes. Jedenfalls erfüllt der Neubau mit Respekt, ebenso

wie das Theater, der herrliche botanische Garten und noch manche andere öffentliche Anlage der Unterstadt. Sie hat nur eines nicht erreichen können unter der alten Herrschaft, und unter der neuen ist erst recht nicht daran zu denken: daß die Sade reguliert wurde! Diese unbändige Sade ist genau so „impetuos“ wie die kroatische Seele selbst.

Aus der Geschichte des alten und noch älteren Agram offenbart sich Etwas schon beim ersten Rundgang. Da sieht man deutlich, wie eigentlich früher völlig getrennte Städte oder Flecken auf den einzelnen Hügeln gestanden haben. Zwischen den einzelnen war von je Fehde und Streit. In der Stelle, wo heute zwischen zwei nur noch ange deuteten Grabenlinien etwas wie eine Rampe schräg emporgeht, wurde zu Beginn des Mittelalters allabendlich die Zugbrücke hochgezogen, damit die Einwohner des bischöflichen und die des allmächtig erstarkenden Kleinbürgerviertels sich nicht nächsterweile in die Haare gerieten.

Man ahnt noch etwas von der Macht der Domherren, die als Erstglieder sich die Nacht nicht von den Bürgern des auf dem Nachbarhügel erwachsenen „Grader“ nehmen lassen wollten, wenn man die trotzigen Rundtürme des erzbischöflichen Palais betrachtet. Wundervoll und beinahe aufregend, vom Domplatz aus wieder hinabzuwandern — nicht nach der modernen Unterstadt, sondern durch Schleißgassen und Passagen den Weg hinaufzufinden zur Oberstadt. Auf der Treppe, die schräg zwischen Gärten zu einer Art von Donjon heraufführt, blickt man viele Male entzückt umher. Und droben, da gibt es die Promenade „Strohmayeroba“ zum Andenken an den Bischof des 19. Jahrhunderts, der den Kroaten im Kampfe um die Freiheit und Kultur ein vorbildlicher Führer war, da gibt es das Schloss, in dem die Sabsburger abtugten, wenn sie einmal Agram besuchten, da gibt es einen Platz mit geheimnisvollen Eisentorsten mitten im Pflaster ... Allhier haben die weisen Stadtväter im Jahre 1525 den Rebellen und Bauernführer Matthias Gubec bei lebendigem Leibe langsam zu Tode geröstet, ohne zu ahnen, daß vierhundert Jahre später wiederum eine Bauernbewegung aus der Landschaft Jamgorien den Ausgang nehmen würde.

Das Ende dieser im modernen Sinne mit parlamentarischen Mitteln geführten Auflehnung ist noch nicht abzusehen. Schon ist Märtyrerblut geflossen ... Und so herrlich und vergnüglich das tausendjährige Agram-Zagreb sich auch dem Auge präsentieren mag — man ahnt mit dem Herzen die geheime Tragik der Stadt und ihrer Landschaft. Niemals im Lauf ihrer Geschichte vermochte sie für längere Zeit völlige Unabhängigkeit zu gewinnen, und auch jetzt hängt Kroaten ein wenig in der Luft. Als ein zwischenstaatliches Gebilde sozusagen. Losgelöst von vielleicht überalterter, jedenfalls vollstrebender Herrschaft, nicht imstande, sich dem an Kultur und Reichtum unterlegenen politisch verschlagenen Brudervolk des Balkans unterzuordnen und wiederum als selbständiger Staat unbedenkbar, weil von allen Seiten bedroht ...

## Aus aller Welt

Die Unwetterverwüstungen in Nordbayern.

Im Nürnberg, 7. Aug. Das Unwetter, von dem große Teile Nordbayerns in der Nacht zum Sonntag betroffen wurden, hat auch im unterfränkischen Weingebiet furchbar gewütet. In Randersacker wurden durch den Hagelschlag die Weinberge fast gänzlich vernichtet. Auch der auf den Feldern angerichtete Schaden, besonders an den Hackfrüchten, ist groß. Obstbäume wurden umgeworfen, die Früchte abgeschlagen. Viele Häuser in der Nähe von Randersacker wurden abgedeckt. Das noch auf den Feldern stehende Getreide ist vollkommen verloren. Der Zugverkehr erlitt auch in dieser Gegend meißtändige Verspätung. In Neubach wurden die Dächer der Bahnhofgebäude abgehoben und fast alle Fensterscheiben zertrümmert. Auch über Erlangen ging ein schweres Gewitter nieder, das großen Schaden anrichtete. Die Wege sind vielfach durch die Wassermassen zerstört worden. Mindestens 2000 schöne Waldbäume wurden vom Sturmwind gefnickt und entwurzelt. Auch hier wurden viele Hän-

fer abgedeckt. In Ansbach lag der Hagel stellenweise 25 bis 30 Zentimeter hoch. Fast kein Fenster blieb verschont. In Dautenweiler wurde ein Maschinenschuppen eingerissen. Ein Arbeiter wurde durch die Hagelförner so schwer verletzt, daß er ins Ansbacher Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch die schönen Hüfnerfarmen in der Gegend sind schwer mitgenommen worden.

Im Niedernhausen, 7. Aug. Ein verheerender Hagelschlag vernichtete am Samstagabend in der hiesigen Gegend fast die gesamte Ernte. Die Hagelschlofen hatten die Größe von Taubeneiern und bedeckten den Boden in 30 Zentimeter Höhe. Auf dem Bahnhof von Niedernhausen waren die Gleise bis zu einem halben Meter mit angewesenen Hagelschlofen bedeckt, was sich auf der ganzen Strecke störend bemerkbar machte, so daß der Frankfurter Zug nur mit starker Verspätung sein Ziel erreichen konnte. Der Hagel hatte eine solche Wucht, daß teilweise die Bäume vollkommen kahl dastehen.

## Allerlei

Uberglaube in der Weltstadt.

ep. In Berlin gibt es, wie die „Schöne Zukunft“ zu melden weiß, etwa 3000 Kartenlegerinnen, deren Kundschaft zum größten Teil aus Frauen aller Volksschichten und Altersklassen besteht. Viele Kartenlegerinnen beschäftigen „Schlepper“, welche an Schlangen den Arbeiterinnen, wenn sie nach Arbeitsluß die großen Betriebe und Fabriken verlassen, „Abonnements“ für Kartenlegerinnen, zum größten Teil mit Erfolg, aufzudrängen suchen. Die „Hellscherinnen“ rechnen vor allem auf Publikum aus den gesellschaftlich höher stehenden Schichten, sie selbst sind meist Deklassierte. Es gibt u. a. Hellscherinnen, die aus Kristallen weißsagen (sie sind die teuersten: eine Sitzung muß mit 30—60 M bezahlt werden!), solche, die aus Kaffeesatz und Eigelb die Zukunft herauslesen, und solche, die dazu die Schwingungen des sog. siderischen Pendels benützen, einen an einer Schnur befestigten Kompaß, den der Klient mit ausgestrecktem Arm so lange halten muß, bis das Pendel in Schwingungen gerät. Sehr beliebt ist in letzter Zeit das Horoskopstellen. In diesem Fach gibt es sowohl Einzelastrologen wie Institute mit mehreren Angestellten; auch Spezialfächer haben sich entwickelt: einzelne Astrologen bezeichnen sich als Spezialisten für Lotteriespiel, geschäftliche Unternehmungen, Eheberatung, Krankheiten usw. Gewöhnliche Horoskope sind von 1 bis 10 M zu haben. Ausführliche, welche nach den komplizierten astrologischen Regeln „sachgemäß“ hergestellt, stundenlange oder tagelange Arbeit erfordern, müssen viel teurer bezahlt werden. Die wichtigsten Interessenten für astrologische Zukunftsdeutungen sind Geschäftsleute, Finanzmänner und Großindustrielle. Die besten Geschäfte machen die Nackenhaarberater, die aus den Nackenhaaren sichere Krankheitsdiagnose geben wollen! Eine befürdliche Untersuchung ergab, daß eine Apotheke, welche die Rezepte einiger Nackenhaarberater anfertigte, davon in einem Monat 2000 M Reingewinn hatte! Dazu kommen noch mannigfaltige andere Zweige von Kurpfuscherei, Heilmagnetismus, Sanddeuterei, Okkultismus usw.; sie alle finden in Berlin, der „nächstermen“ Großstadt, gläubiges und zahlreiches Publikum. In welchem Jahrhundert leben wir eigentlich?

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

## Mag auch die Liebe weinen ...

Roman von Fr. Behne.

38. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Und sie blieb an Juttas Lager sitzen, die mit weit offenen Augen dalag und ihr leise von allem, was geschah, erzählte. Ihre Gegenwart wirkte so beruhigend auf das erregte Mädchen, daß Lore gern ihren Schlaf opferte — auch dann noch, als Jutta müde die Augen schloß.

Sie hütete des Bruders Glück.

Sechszwanzigstes Kapitel.

Unten sah mit sorgenvollem Gesicht Frau Berger bei ihrem Sohne. Die Ereignisse hatten sie überwältigt.

„Erich, du willst nun wirklich Jutta von Eggert trotz des Widerspruchs ihres Vaters heiraten?“

„Ich sehne den Tag herbei, Mutter!“ Ein Strahl der Freude brach aus seinen Augen, „ich will sie alles vergessen lehren, was sie Schweres hat leiden müssen. Mein Leben lang will ich ihr dankbar sein dafür, daß sie sich so tapfer zu mir bekannt hat, und mir so viel Glück ins Leben bringt. Ich bin jung und stark und kann für sie arbeiten! Der Herzog ist mir wohlgesinnt — ich werde mich an ihn wenden. Er wird mir schon weiter helfen, daß sie nicht zu viel zu entbehren braucht und den Abstand zwischen jetzt und früher nicht zu schwer erträgt.“

Mit besonderer Absicht hatte er diese letzten Aeußerungen getan. Er beobachtete seine Mutter. Sie dachte nach — sie wollte ihm schließlich etwas sagen — doch mit keinem Wort kam er ihr zu Hilfe. Sie mußte selbst den Anfang finden!

„Erich, warum hast du dem Oberförster nicht gesagt, wer du eigentlich bist. Dann hätte er sicher ein Einsehen gehabt!“ bemerkte sie endlich zögernd.

„Hätte das jetzt einen Zweck, Mutter? Nein. Mit solchen unklaren Verhältnissen kann und darf ich nicht rechnen! Es hängt von dir allein ab, wie unsere Stellung zum Grafen Allwürden sein soll — dem Legationsrat Rüdiger Allwürden hast du es deutlich genug gezeigt, wie du denkst: daß wir keine Gemeinsamkeit mit der Familie haben sollen. Wie kann ich da gegen andere darauf pochen?“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

„Erich, er war ja euer Vater! Das habe ich — leider — nie vergessen können! Und als das Schreckliche über ihn hereinbrach, da dachte ich, er hätte in dir und Lore Erjak für seine beiden ihm so jäh dahingeraffteten Kinder gefunden. Doch du wolltest ja nichts davon wissen! Um dich, mein Erich, würde ich ihm alles vergeben, wenn er dir den Weg zu deinem Glück ebnete — — — ich könnte ihn sogar darum bitten.“

legte Erich den Brief, den ihm Rüdiger gegeben, vor sie hin.

„Mutter, lies das hier,“ sagte er weich.

„In stiller Nacht las Frau Maria nochmals das Bekenntnis ihres Gatten, las von seiner Sehnsucht und seiner nie versiegten Liebe. Und die Eisrinde ihres Herzens begann zu schmelzen — sie legte das Gesicht auf den Tisch und weinte bitterlich.“

Erich ging hinaus. Das mußte die Mutter mit sich allein abmachen ...

Er stand draußen und blickte hinauf nach dem kleinen Giebelfenster, das ein schwaches Licht zu ihm herabstrahlte. Und das schwache Licht wurde ihm zu einer großen, strahlenden Sonne, vor der er geblendet die Augen schließen mußte. Sehnsüchtig streckte er die Arme aus.

„Jutta, mein Lieb, mein Alles,“ flüsterte er.

Lange stand er so; als er wieder hineinging, fand er die Mutter noch in der gleichen Stellung, wie er sie verlassen, doch die Tränen, die sie jetzt weinte, waren erlösende Tränen.

Er legte seine Hand auf ihr weißes Haupt und beugte sich zu ihr nieder.

„Mutter! Hat er vergebens gesucht? Darf unser Vater zu uns kommen?“ fragte er.

Unter Tränen lächelnd sah sie ihn an.

„Ja, Erich, er soll kommen, um dich glücklich zu machen.“

„Darum, Mutter? Nur darum?“

„Nein, auch um mich und um seiner selbst willen! Er soll in seinen letzten Jahren nicht mehr einsam sein!“ entgegnete sie leise, und mit einem schüchternen Lächeln: „Ich wußte es ja schon, Erich, — den Brief habe ich schon gelesen.“

Da küßte er sie auf die Stirn. Und ging wieder hinaus. Für sein übervolles Herz war es drinnen zu eng, und er wanderte durch den geliebten Park bis die Morgendämmerung begann, bis der Osten rot erglänzte und strahlend die Sonne aufging.

(Fortsetzung folgt.)

# Die Tagesordnung für die Völkerbundsratsitzung

U. Genf, 7. Aug. Die Tagesordnung für die am 30. August beginnende 51. ordentliche Tagung des Völkerbundsrates wird am Sonnabend vom Generalsekretariat des Völkerbundes offiziell veröffentlicht. Den Vorsitz führt der alphabetischen Reihenfolge nach diesmal Finnland, vertreten durch Außenminister Protopo. Die Tagesordnung umfasst insgesamt 28 Punkte. U. a. soll die Ernennung des neuen Direktors der Minderheitenabteilung erfolgen. Auf politischem Gebiet wird der Völkerbundsrat in erster Linie den Bericht des holländischen Außenministers van Bloekland über den Stand der vom Völkerbundsrat empfohlenen direkten polnisch-litauischen Verhandlungen entgegennehmen. Außerdem liegen dem Völkerbundsrat eine Reihe von Minderheitenfragen vor: Ein Antrag des deutschen Volksbundes in Oberschlesien vom 19. Mai über die Bedingungen der öffentlichen Sicherheit in Oberschlesien. Ein weiterer Antrag des Deutschen Volksbundes vom 1. Juli d. J. über die Teilnahme an den deutschen Minderheitenschulen in Oberschlesien. Ferner ein Bericht des Dreierkomitees über die Behandlung der litauischen Minderheiten im Wilnagebiet, ein besonderer Bericht des während der Junitagung eingesetzten Juristenausschusses über die von der litauischen Regierung aufgeworfenen grundsätzlichen Fragen der Einrichtung von Minderheitsbeschwerden.

## Vermischtes

### Flüge auf dem Jungfraujoch.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Bern ist am Montag mittag Ingenieur Buser aus Stuttgart mit einem 40pferdigen Klemm-Daimler-Flugzeug auf dem Jungfraujoch in 3450 Meter Höhe glatt gelandet. Vom Joch aus hat Buser dann am Nachmittag noch eine Reihe gelungener Flüge ausgeführt.

### Ein italienisches U-Boot gesunken.

Als das italienische Küstenunterseeboot „F 14“ Montag früh 6 Meilen westlich der Insel Brioni ein Angriffsmanöver ausführte, tauchte es plötzlich unter dem Bug des Torpedobootszerstörers „Miffiori“ auf, der mit ihm zusammenstieß. „F 14“ sank alsbald. Die genaue Lage des Unterseebootes ist noch nicht genau festgestellt; indessen erklärte der Führer eines Wasserflugzeuges, daß er das Unterseeboot nicht weit vom Unterplatz des Kreuzers „Brindisi“ gesehen habe, auf dem sich Admiral Foschini befindet. Dieser wurde mit der Leitung des Rettungswerkes beauftragt. Das Wetter ist nicht sehr günstig, doch haben sich bereits mehrere Taucher an Ort und Stelle begeben. Außerdem wurden Anstalten getroffen, um das Unterseeboot mit Sauerstoff zu versorgen und zu heben. Das Unterseeboot kann sich mit Hilfe eines besonderen akustischen Signalapparates für Unterseeboote mit der Außenwelt in Verbindung setzen.

### U-Boot „F 14“ gehoben. — Die Mannschaft tot.

Nach Meldungen aus Pola ist das am Montag nach einem Zusammenstoß mit einem Torpedobootszerstörer gesunkene Unterseeboot „F 14“ um 18.30 Uhr gehoben worden. Die Mannschaft war nicht mehr am Leben.

### „Monte Cervantes“ auf der Rückreise.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft teilt mit, daß das Motorschiff „Monte Cervantes“ in der Nacht vom Sonntag auf Montag in Hammerfest beim Eisbrecher „Kraffin“ eingetroffen ist. Das Schiff ist dort noch einmal von dem Taucher des deutschen Bergungsdampfers „Seefalke“ untersucht worden. Weiterer Schaden konnte nicht festgestellt werden und das Schiff hat darauf sein Seefestigkeitszertifikat erhalten. Das Motorschiff „Monte Cervantes“ soll bereits dieser Tage mit den Passagieren an Bord die Rückfahrt von Hammerfest nach Hamburg in Begleitung des großen deutschen Bergungsdampfers „Seefalke“ fortsetzen und ist voraussichtlich am kommenden Samstag in Hamburg zu erwarten.

### Schweres Eisenbahnunglück in Illinois.

9 Tote, 200 Verletzte.

Wie Berliner Blätter aus Kairo (Illinois) melden, entgleiste ein Schnellzug der Illinois-Central-Eisenbahn. Zehn Wagen fuhren in einen auf dem Nebengleis haltenden Personenwagen hinein, von dem 6 Wagen umgeworfen wurden. 9 Personen wurden getötet und etwa 200 verletzt, darunter mehrere schwer. Die Entgleisung wurde durch eine auf den Schienen liegende Eisenbüchse verursacht, die von einem Güterzug heruntergefallen war. Nach Meldungen aus Kairo sollen 12 Personen lebensgefährlich verletzt sein. Nach einer andern Meldung schätzt der Schaffner des Schnellzuges die Zahl der Toten auf 10 bis 12 und die der Schwerverletzten auf 30 bis 40.

### Salzsäure als Morgentruink.

In einer Bar in Elizabeth (New Jersey) wurde vier Männern anstatt des üblichen Morgentruinks Salzsäure verabreicht. Drei starben sofort, der vierte liegt in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus darnieder.

### Im Vorortzug gekrenzt.

In der Wannseebahn bot sich den Fahrgästen dieser Tage ein schrecklicher Anblick. In einem Abteil 3. Klasse fand man einen jungen Mann an einem großen Holzkreuz festgenagelt. Als die herbeigeholten Bahnhofsbeamten erschienen, hatte sich der Märtyrer jedoch schon selbst aus seiner Lage befreit. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen Artisten handelte, der diesen Trick schon öfters ausgeführt hatte. Seine Hände wiesen von früheren Experimenten noch die alten Wunden auf. Das Kreuz war zusammenklappbar. Der stielungslose Artist, über dessen üblichen Trick die Reisenden mit Recht entsetzt und empört waren, wurde in Haft genommen.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 8. August 1928

## Großfeuer in Emmingen.

Emmingen, 7. Aug. Gestern Abend gegen 7 Uhr löste Feueralarm durch unsern Ort und schon sah man in der Nähe der „Krone“, auf der halben Höhe unseres Ortes, die Flammen emporzüngeln. Das Feuer wurde zuerst in der Nähe des Leimofens der Schreinerei Renz bemerkt, doch kann mit Bestimmtheit bis jetzt der Entstehungsherd und die Entstehungsbefunde nicht gesagt werden. Mit rasender Schnelligkeit breitete sich das Feuer aus. Trotz der Anstrengungen der hiesigen Wehr und den sofort herbeigeeilten Wecklinien von Nagold und Calw gelang es nicht, den Brand auf den kleineren Herd zu beschränken, denn wo kein Wasser ist, kann man auch kein Feuer bekämpfen. Die Wecklinien versuchten von der Nagold das Wasser heraufzupumpen, doch gelang dies der Calwer Motorpumpe bei der Brücke nicht und erst als sie den Saugkorb bei der Mühle verankerte, faßte die Pumpe Wasser. Inzwischen hatte aber die Nagolder Motorspritze, die auf halbem Wege als Zwischenpumpe aufgestellt war, Order erhalten, vom Wasserreservoir das Wasser hereinzubefördern, denn auch der Eigenbrand der Leitung war durch die Wasserarmut so schwach, daß der Strahl kaum 2-3 Meter aus dem Hydranten herauskam. Die Calwer Motorspritze konnte so gegen 12 Uhr abrücken, während die Nagolder Wehr bis gegen 5 Uhr früh am Brandplatz verbleiben mußte, und sogar kurz vor der Abfahrt noch einmal eingriff, denn eines der Nachbargebäude, uns wurde gesagt die „Krone“, hatte am Giebel Feuer gefangen; doch war diese Gefahr schnell beseitigt. Niedergebrannt sind die Wohnhäuser des Gemeindepfleger Renz, des Bernhard Renz, Maurer, des Friz Renz, Schreiner, und zwei Häuser der Marie Renz. Außerdem fielen dem rasenden Element eine Schreinerei mit sämtlichen Maschinen, Holzvorräten und fertigen Möbeln, sowie 3 mit Frucht, Heu usw. gefüllte Scheunen zum Opfer. Das Vieh konnte unserem Vernehmen nach gerettet werden, ebenso ein ganz kleiner Teil des Mobiliars. Die Versicherungen sind zum Teil sehr gering, so daß die Betroffenen großen Schaden davontragen. Als Glück im Unglück kann es noch bezeichnet werden, daß es vollständig windstill war, denn man könnte sich die Größe und Tragweite des Unglücks nicht ausdenken, wenn ein Sturm das Feuer ausgebreitet hätte, dem man durch den Wassermangel trotz aller neuzeitlichen Errungenschaften nur mit einem Wasserstrahl entgegenzutreten konnte. Zwei starke Brandmauern verhinderten mit ein weiteres Uebergreifen auf Nachbargebäude. Weit über die Höhen hinaus leuchteten in der dunklen Nacht die hellauflodernden Flammen und hatten viele Hunderte von Neugierigen zu Fuß, mit Rad, Wagen und Eisenbahn aus den benachbarten Ortschaften herbeigerufen.

Der Schaden beläuft sich auf 130 000 M. Heute vormittag erschien die Gerichtskommission an der Brandstätte. (Gesellsch.)

## Wetter für Donnerstag und Freitag.

Unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdrucks ist für Donnerstag und Freitag heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

\*

CEB Zuffenhausen, 7. Aug. Am Sonntag Abend wurde in der Bahnhofstraße ein 12 Jahre altes Mädchen beim Überstreifen der Straße von einem Personkraftwagen angefahren, zu Boden geschleudert und überfahren. Es trug schwere Verletzungen davon, denen es nach kurzer Zeit erlag.

CEB Tübingen, 7. Aug. Freitag Abend wurde in der Nähe der Gärtnerei Biefinger in der Herrenbergerstraße eine 61jährige Frau von hier von einem erst 18jährigen Realpfeiler aus dem Oberamt Sulz mit einem Motorrad von hinten angefahren und so schwer verletzt, daß sie, in die chirurgische Klinik verbracht, nachts verschied. Das Becken der Frau war vollständig zertrümmert, zudem hatte sie einen schweren Unterschenkelbruch erlitten, erstere Verletzung war absolut tödlich. Die Frau ging hinter einem Garbenwagen her, dem ein anderer Wagen entgegenkam; der Motorradfahrer versuchte in raschem Tempo zwischen den beiden Wagen hindurchzukommen, in diesem Augenblick wollte die Frau hinter dem Wagen vortreten und schon war das Unglück geschehen. Den Motorradfahrer soll die alleinige Schuld treffen.

CEB Freudenstadt, 7. Aug. Am Samstag Abend erlegte Sägewerksbesitzer Richard Hornberger aus Schönegrund auf seiner Jagd (Markung Rot) einen kapitalen Rehender mit einem Gewicht von 3 Zentnern unaufgebrochen.

CEB Neutlingen, 7. Aug. Am Samstag ging hier ein nur 10 Minuten dauerndes Gewitter nieder, das von einem furchtbaren Hagelschlag begleitet war, der besonders im Stadtgebiet besondere Wucht entfaltete. Hagelkörner bis zu Hühnereiergröße sausten herab, durch deren Wucht an der Marienkirche ein Stein abgeschlagen wurde. Der Sturm war so heftig, daß sogar in der Stadt ein Dach abgedeckt wurde. Bäume und Sträucher seien zerlegt aus. Starke Äste wurden geknickt oder abgeschlagen, vereinzelt auch Bäume entwurzelt oder umgeworfen. Das gleiche Bild der Verwüstung bietet die Neutlinger Umgebung, wo man noch eine Stunde nach dem Gewitter 10 Zentimeter hohe Hagelschichten, darunter ebenfalls Körner von Hühnereiergröße in den Straßengraben fand. Unter den zerlegten Bäumen liegen die abgeschlagenen Früchte in großen Massen.

CEB Weisingen bei Tuttlingen, 7. Aug. Ein fürchterliches, zum Glück nur wenige Minuten anhaltendes Unwetter brachte Hagelkörner in Hühnereier- und fast gar in Faustgröße. Sie zertrümmerten Fensterscheiben und Dachziegel in großer Zahl, töteten einige Hühner und Gänse und richteten auch Schaden an der jetzt reifen Frucht an. Ein 8jähriger Knabe wurde derart von einem Hagelkorn getroffen, daß er blutüberströmt ins Krankenhaus gebracht wurde. Auch große Leute trugen Beulen und blutige Schrammen davon. Die noch auf dem Felde tätigen Leute verkrochen sich rasch unter die Frucht, um Schutz zu finden gegen die großen und schweren Hagelkörner.

CEB Wehingen, 7. Aug. Durch einen schweren Unfall wurde die Familie des bekannten Gasthofbesizers Stegmüller z. „Sonne“ in tiefe Trauer veretzt. Der 26 Jahre alte Sohn Josef, der mit Arbeiten auf der Oberterne beschäftigt war, stürzte hierbei so unglücklich durch das Garbenloch ab, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erlag.

CEB Lauffen a. N., 7. Aug. Die Getreideernte ist hier beendet. Wohl noch selten konnten die Erntearbeiten so gut erledigt werden, wie in diesem Jahre, denn sie mußten auch nicht einen einzigen Tag unterbrochen werden. Freilich, die glühend heiße Sonne rief manchen Schweiß hervor, aber viele Arbeiten, die in einem weniger trockenen oder gar nassen Sommer bei der Ernte erforderlich sind, blieben dem Landmann heuer erspart. Stroh und Körner sind dann auch in qualitativer Hinsicht vollauf befruchtend. Was das Quantum anbelangt, so ist das Durchschnittsergebnis bei Roggen und Weizen am günstigsten, etwas weniger günstig bei Gerste und Hafer. Trotz der vorzüglichen Qualität der Frucht werden zurzeit für neuen Weizen nur 11,50 RM. pro Zentner bezahlt und für Gerste 13 RM. Neues Stroh gilt 1,70-2 RM. der Zentner.

CEB Bödingen, 7. Aug. Auf dem städt. Druhsplatz beim See in Bödingen ereignete sich am Samstag nachmittag ein tödlicher Unglücksfall. Der Dreschmaschinenbesizer Engelhardt, ein arbeitsfreudiger, verheirateter und anfangs der dreißiger Jahre stehender Mann, wollte bei der seinem Dreschwagen vorgestellten Strohprelle eine kleine Reparatur vornehmen. Auf den Ruf „Fertig“ ließ er gleichfalls an der Maschine beschäftigte Mitarbeiter den elektrischen Motor anlaufen, die Strohprelle geriet in Gang und Engelhardt konnte sich nicht mehr rasch genug aus dem Unterstell der Strohprelle entfernen, so daß ihm von einem Hebel das Genick abgedrückt wurde. Der Tod trat alsbald ein.

CEB Ulm, 8. Aug. Wegen eines fortgesetzten Verbrechens des Diebstahls im Rückfall verurteilte das Kleine Schöffengericht Ulm die 24 Jahre alte ledige schon öfters vorbestrafte Dienstmagd Franziska Sporer von Weingarten unter Verfassung mildernder Umstände zu einem Jahr Zuchthaus abzüglich einem Monat Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte eineinhalb Jahre Zuchthaus beantragt. Die Angeklagte fing schon mit 16 Jahren das Stehlen an. Ihre letzte Strafe mit 2 Jahren Gefängnis erhielt sie wegen im Frühjahr 1926 in Neu-Ulm verübter Opferkuchen- und Kleiderdiebstahl. Kurze Zeit nach Verbüßung dieser Strafe begann sie Ende April d. J. damit, auf dem Ulmer Wochenmarkt eine Reihe von Taschendiebstählen auszuführen, wobei sie zugehandelt wurde, daß sie den den Markt besuchenden Frauen die Geldbörse aus der Manteltasche oder aus dem zum Einkauf bestimmten Korb nahm, bis sie Ende Juli auf frischer Tat ertappt wurde, nachdem ihr von einer der bestohlenen Frauen eine Falle gestellt worden war. Sie will von einem rätselhaften Manne, mit dem sie die Beute geteilt habe, zu den Diebereien veranlaßt worden sein. Das Gericht schenkte diesem Vorbringen jedoch keinen Glauben.

CEB Langenargen, 8. Aug. Eine unglaubliche Koselei hat sich in der Nacht auf Sonntag hier zugetragen. Vor einem Hotel stand ein Personauto mit Scheinwerfern. Die Insassen eines ankommenden Autos verboten sich die Scheinwerfer, da sie durch dieselben geblendet würden und ihre Fahrtsicherheit beeinträchtigt werde. Ohne weiteres ging darauf der Besitzer des mit Scheinwerfer beleuchteten Autos an den andern, der Einspruch erhob, los und schlug ihn zu Boden, sodas er sich eine Verletzung der Nase und der Hand zuzog. Ein dabei stehender Herr stand dem Niedergeschlagenen bei, um ihn von dem Angreifer zu befreien. Der Mißhandelte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Nummer des Autos des Täters ist festgestellt und der Vorfall der Behörde übergeben.

CEB Bom württ. Allgäu, 7. Aug. Die lange Trockenheit hat sich im Grünland sehr nachteilig ausgewirkt, besonders dort, wo man mit der Heuernte spät daran war. Das Wachstum stockte vielfach und die Wiesen zeigten eine braunrote Farbe. Die Dehmernte, die bereits im Gange ist, bringt unter diesen Umständen einen sehr mäßigen Ertrag. Was das Getreide betrifft, so ist der Stand der Winterfrucht zufriedenstellend. Der Roggen zeigt schon ausgebildete Ähren und hat gutes Stroh. Bei Weizen ist ebenfalls mit einem guten Ertrag zu rechnen. Auch der Dinkel, dessen Anbaufläche vielfach auf Kosten des Weizens zunimmt, zeigt ansehnliche Bestände. Die Sommerfrüchte sind dagegen sehr unterschiedlich. Gerste ist meist sehr kurz und im Korn nicht voll ausgebildet. Vielfach ist Notreife zu befürchten. Der wasserhungrige Hafer hat überall unter der Trockenheit gelitten, nur auf Neubrüch steht er schön. An Krankheiten zeigt sich beim Getreide nur Rost, dagegen ist Brand wenig zu beobachten. Wenn es gelingt, die Ernte gut unter Dach zu bringen, kann der Landwirt immerhin mit einer Durchschnittsernte rechnen, womit er angesichts der ganz anormalen Witterung zufrieden sein kann.

# Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,52
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,80

## Börsenbericht.

ECB. Stuttgart, 7. Aug. Die Börse hatte heute wenig Geschäft und die Kurse gaben leicht nach.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 7. August.

Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 28 Ochsen, 31 Bullen, 381 Jungbullen (unverkauft 21), 400 (20) Jungriinder, 159 Kühe, 178 Kälber, 1512 Schweine, 1 Schaf. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 55-58 (letzter Markt -), b 47-52 (-), Bullen a 46 bis 48 (45-48), b 43-45 (42-44), c 38-42 (-), Jungriinder a 54-58 (53-58), b 48-52 (47-51), c 42-46 (41-46), Kühe a 41-46 (40-40), b 30-37 (30-36), c 20-28 (unv.), d 15

bis 19 (unv.), Kälber a 41-46 (40-40), b 30-37 (30-36), c 20-28 (unv.), d 15-19 (unv.), Kälber b 67-70 (unv.), c 60 bis 65 (59-65), d 50-58 (45-55), Schweine a 76 (67-69), b vollfleischige 76-77 (69-70), c 77-78 (71-72), d 76-77 (70-71), e 73-75 (-), Sauen 58-68 (-) M. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber ruhig, Schweine belebt.

## Kartoffelmarkt.

ECB. Stuttgart, 7. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 250 Zentner, Preis 7-8 M. für den Zentner.

## Viehpreise:

Omünd: Farren 181-330, Ochsen 650-810, Stiere 280 bis 530, Kühe 208-600, Rinder 180-605 M. — Oberrot: Stiere 450-600, Kühe 280-500, Rinder und Jungvieh 120 bis 400 M.

## Schweinepreise.

Maten: Milchschweine 18-28 M. — Befähigt: Milch-

schweine 16-25, Säuer 40-46 M. — Ergänzungen: Säuer 30-32, Milchschweine 20-25 M. — Omünd: Saugschweine 18-30 M. — Niedlingen: Mutterchweine 130-150, Milchschweine 18-27 M. — Schwenningen: Milchschweine 15-20 M. — Tuttlingen: Milchschweine 15-20 M.

## Fruchtpreise.

Navensburg: Besen 9,25, Weizen 12,90-13,50, Roggen 11,75, Wintergerste 11,50, Haber alt 12,75-13,15, neu 11,75 bis 12, Delfamen 16 M. — Reutlingen: Dinkel 10,50, Gerste 13,20-14, Haber 13-15 M. — Ulm: Kernen 11,50, Weizen 12-12,30, Roggen 11,30, Gerste alt 10,50-12,50, neu 10,50 bis 12, Haber 12,20-13,50 M.

Die heutigen Mehlhandelspreise wurden selbstverständlich nicht an den Mehl- und Weizenhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wechselkurse in Betracht kommen. D. G. G. G.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. Oberpraeceptor Saechle

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Die Oberschaubehörde

Im Sinne von Art. 13 des Farrenhaltungsgesetzes ist für den Zeitraum vom 1. Mai 1928 bis 30. April 1931 für den Bezirk des landwirtschaftlichen Gauverbands von der Zentralstelle für die Landwirtschaft wie folgt zusammengefasst worden:

Vorsitzender:

Domänepächter Fr. Aibling, Einblingen

Mitglieder:

Gutsbesitzer Ulrich Hanselmann, Liebersberg

Gutsbesitzer Wilhelm Walter in Nach, D. H. Freudenstadt.

Stellvertreter:

Schultheiß Böcher in Oberhollwangen,

S. Kleiner, Gutsbesitzer in Ebhausen,

Christ. Schmid, Hochmühle, Ottenhausen

D. H. Neuenbürg.

Calw, den 7. August 1928.

Oberamt: Nagel, Regierungsrat N. B.

### Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne schön gespaltenes,

## trockenes Brennholz

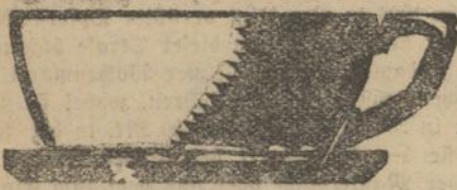
zu 2,50 Mk. für 1 Zentner und

## Anzündholz in Bündeln

zu 30 Pfg. für 1 Bund

Bestellungen nimmt entgegen

Oberamtspflege Fernsprecher 100.



## SERVA-KAFFEE Carl Serva, Calw

Beste Mischungen Fernsprecher Nr. 120  
Stets frisch gebrannt

## Fahrnis-Versteigerung.

Nächsten Samstag, den 11. ds. Mts. von vorm. 9 Uhr an, verkaufe ich im Auftrag in Weinsberg im Schulhaus gegen Barzahlung folgendes:

- 1 Polstergarnitur, 1 Sofa mit 6 Sesseln,
- 1 Bücherschrank, ovalen Tisch, Consolespiegel mit Marmorplatte, 2 Stühle (aus Ebenholz), 1 Büfett eichen, 1 großen Auszugtisch, 1 poliert. Sekretär, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Schlafzimmer hell, 1 Weißzeugkasten, 1 Kleiderkasten, 2 pol. Bettladen mit Rost und Matratze und verschiedene Bettstücke, 1 großes und ein kleines Küchenbüfett, 1 Küchentisch, 1 Ständer mit Einmachgläsern, Küchengeräte, 1 Beerenpresse, 1 Waschzuber, 1 Krautstande und allerlei Hausrat.

Stadtinventarier Entenmann.

## ! Für Bauende !

Anfertigung von Bauplänen und Übernahme von Bauleitungen Jeweils zu halben Preisen wie jed. and. Architekt oder Techniker des Bezirks.

Baumeister Schimpf, Hirsau

## Hotel WALDHORN Calw

Donnerstag, von 9 bis 11 Uhr

## POLYFAR-KONZERT

Steuerberatung  
Buchführung  
Fertigung von Verträgen  
Testamentsentwürfe  
Nachlass-

auseinandersezungen

Einzug von Forderungen  
Schriftsätze  
An- und Verkäufe  
Vermögensverwaltungen  
durch  
Schultheiß a. D. M e y l e  
Calw.

Selbsterzeugte

## Früh-Kartoffeln

sowie

Spinat- und  
Kerfalat-Samen  
empfiehlt

Ehr. Hägele.

## Bubitöpfe

Schnellen, Dauerwellen,  
Wasserwellen,  
Drehmaschinen, Frisieren,  
Haararbeiten  
bei reicher Bedienung  
J. Obermatt, Friseur,  
beim Adler, Fernspr. 240.

1000 alte

## Ziegel

hat zu verkaufen  
Eugen Morof, Bäckerei  
Stuttgarterstr.

## Wer verkauft sein Haus?

eventl. mit Geschäft oder sonst. Anwesen hier od. Umgebung? Nur Angeb. direkt vom Verkäufer unter V 31 an den Verlag  
Hans u. Grundbesitz  
Frankfurt a. M.  
Zeil 51.

Solides, eheliches Mädchen von 16-18 Jahren aus guter Familie zur Mithilfe im Haushalt als

## Haus-tochter

sofort oder auf 15. August gesucht. Es ist Gelegenheit geboten das Kochen, Nähen und alle sonstigen Hausarbeiten pünktlich zu erlernen. Voller Familienanschluss zugesichert.  
Angebote erbeten an Ad. B u I I, Ofen- u. Platten-geschäft, Hohenheim i. B.

Lüchtiges

## Mädchen

nach Frankfurt a. M. in eine Wirtschaft gesucht. Näheres zu erfragen bei Großmann, Bockstadt 279

## Mädchen-Gesuch!

Eheliches, kräftiges, 16 b. 18 jähriges

## Mädchen

für Küche und Haushaltung per 15. Aug. od. 1. Sept. gesucht, in kl. Familie ohne Kinder, mit Ladengeschäft bei Calw. Hoher Lohn, gute Behandlung.  
Von wem, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

## Ich suche auf 1. September ordentliches

## Laufmädchen

für den Vormittag  
Frau Johanna Schmid  
Calw, Lederstr. 100.

## NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

# CANADA

Regelmäßige direkte Abfahrten nach  
**Halifax**  
**Quebec**  
**Montreal**

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Calw: Apotheker Carl Reichmann, Marktplatz  
in Stuttgart: Reisbüro Rominger, Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 15.

Warum ewig in **Lichtbilder-Vortrag** Jeder Familie  
Miete wohnen? **Bortrag** ein Eigenheim!

am Donnerstag, 9. August in Bad Teinach abds. 8 1/2 Uhr Saal: Gasth. z. Gold. Faß

am Freitag, 10. August in Bad Liebenzell abds. 9 Uhr Saal: Gasthaus zum Adler

Veranstaltet von der größten, erfolgreichsten und kapitalkräftigsten Bauparkasse Deutschlands. Wer verhindert ist, den Vortrag zu besuchen, schreibe um Unterlagen an die **Bauparkasse der Gemeinschaft der Freunde**

Gemeinnützige Ges. m. b. H.

Wüstenrot-Württ.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Garantiert reinen  
**Blütenkleber-**  
**Bienenhonig**  
das Pfd. Mk. 1.70  
prima frische

## See-Butter

empfiehlt  
**Märker**  
am Markt

**Garben-**  
**bänder**  
100, 170 u. 180 cm  
lang  
v. 1.80 M. per 100  
**K. O. Vinçon**  
b. Vereinshaus

Einfache neuer I. Qual.  
Gummivalzen  
in Weingmaschinen  
unter Garantie  
Fr. Herzog b. „Röhle“.

Sterbekleider  
Sterbekissen  
Sargdecken  
Luise  
Schaufelberger  
Untere Marktstr. 84.

Eßt

## Bananen

sie sind gesund!!  
1 Pfd. 60 u. 70 Pfg.  
bei

## Würster

am Markt

Guterhaltenen  
**Sig- und**  
**Liegewagen**  
verkauft. Wer, sagt die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

**CalwerLiederkränz**  
Die  
Singstunde  
fällt heute  
aus.  
Die Sänger treffen sich bei  
G. Niethammer. St.

## Fußball-Berein Calw 1912 e. V.

Heute abend

## Fußball-Training

auf dem neuen Sportplatz  
oder auf dem Turn- und  
Spielplatz des Turnvereins.  
(Siehe Anschlag an den  
Bereinskästen).

## 3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör in Umgebung  
von Calw, Nähe Bahnhof  
sofort gesucht.  
Angebote mit Preis unt.  
M. N. 188 an die Gesch.-  
St. ds. Bl.